

Mogens Eliassen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Domestikation und Ernährung

Bis hierhin sollten wir ein angemessenes und durchaus mengenbezogenes Verständnis für die natürliche Ernährungsweise des Wolfes entwickelt haben. Aber es ist etwa 15,000 Jahre her, dass unsere Hunde noch Wölfe waren. Vielleicht sogar noch länger. Bevor wir daher voreilige Schlüsse ziehen, müssen wir unseren Blick darauf richten, welchen Einfluss der Domestikationsprozess auf die Ernährungsbedürfnisse unserer Hunde ausüben kann oder könnte. Auch wenn diese Aufgabe zunächst sehr entmutigend erscheinen mag, gibt es durchaus eine ganze Reihe Richtlinien, an die wir uns völlig zu Recht halten können, um ein solides Fundament zu schaffen, auf das sich einige intelligente Schlussfolgerungen aufbauen lassen.

Sehen wir uns einmal an, was wir schon wissen, und was wir daraus ableiten können.

Zunächst ein paar Beispiele dafür, mit welchen zeitlichen Perspektiven wir es hier zu tun haben.

Die Menschheit weiß das Feuer seit 750,000 Jahren zu nutzen – oder seit etwa der Hälfte des gesamten Zeitraumes, währenddessen Homo Sapiens bisher existiert hat. Von daher könnte man erwarten, dass wir zumindest eine gewisse ernährungsbedingte Abhängigkeit von gekochter Nahrung entwickelt hätten. Indes unterstützt die moderne Wissenschaft nachhaltig die Auffassung, dass Menschen zu den *Frugivoren* (Fruchtfressern) gehören: Affen, die darauf ausgelegt sind, hauptsächlich von Früchten als ihrer wichtigsten Nahrungsquelle zu leben.¹

Ungeachtet unserer Fähigkeit, gekochte Nahrungsmittel zu vertragen, darunter gekochtes Fleisch, sind wir immer noch auf ein Nahrungsangebot angewiesen, das geradewegs auf unsere Vergangenheit als Frugivoren zurückgeht! Mit anderen Worten: Selbst 750,000 Jahre langes Herumprobieren mit einer unnatürlichen Kost hat nichts an unserer genetischen Abhängigkeit von „ursprünglichen Nahrungsmitteln“ geändert. Daraus können wir folgern, dass beträchtliche Zeitspannen vonnöten sind, möglicherweise Millionen von Jahren, um für eine evolutionäre Änderung der Ernährungsbedürfnisse einer Tierart zu sorgen. Zumindest wissen wir mit Sicherheit, dass im Falle des Homo Sapiens und gekochter Nahrungsmittel selbst 750,000 Jahre nicht gereicht haben...²

Die Domestikation des Wolfes ist hingegen viel jüngeren Datums. Wie bereits erwähnt, liegt der Zeitpunkt den Schätzungen der meisten Quellen zufolge vor etwa 15,000 Jahren, ausgehend von archäologischen Funden.

Neuere Forschungsergebnisse weisen unter Verwendung von DNA-Untersuchungen darauf hin, dass der Zeitpunkt bis zu 100,000 Jahre zurückliegen könnte.³ Allerdings wird

¹ Einen interessanten Überblick darüber liefert Art Baker in „**Biological Adaptations**“ („Biologische Anpassungen“) unter <http://www.iol.ie/~creature/BiologicalAdaptations.htm>

² Dank der modernen Chemie wissen wir heute, dass viele wichtige Nährstoffe einfach zerstört werden, wenn wir Nahrung erhitzen. Dies gilt besonders für Vitamine und Fette, die in ganz und gar ungesunde Substanzen umgewandelt werden. Doch wir entdecken ständig neue Enzyme, Proteine und weitere ernährungsphysiologisch wertvolle Inhaltsstoffe roher Nahrung, die durch Erhitzen zerstört werden.

³ Dies ist ein weiterer Gesichtspunkt der Untersuchungen von Robert K. Wayne, auf die zuvor schon

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@sovereignty.com in Verbindung.

Mogens Eliassen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

dabei von der Annahme ausgegangen, dass die Domestikation einen gesonderten Evolutionspfad eröffnet hat, auf dem sich domestizierte Wölfe vollständig getrennt von wildlebenden Wölfen entwickelten. Falls aber in Wirklichkeit nach der erstmaligen Haustierwerdung weiterhin Rückkreuzungen domestizierter Wölfe mit wilden Wölfen stattfanden, würde das die DNA-Ergebnisse viel größer erscheinen lassen, als sie eigentlich sein sollten – und genau das ist der Fall...

Hier folgt ein sehr wahrscheinliches Szenarium, das diese Sichtweise unterstützt: Die domestizierte Wolfsfähe des Höhlenmenschen wird läufig. Jeder Hundebesitzer weiß, dass die von einem solchen Weibchen ausgehenden Duftsignale sehr weite Distanzen überbrücken... Ich persönlich halte es für vollkommen unvorstellbar, dass wildlebende Wolfsrüden sich in Enthaltbarkeit üben und darauf verzichten würden, sich mit einem domestizierten „läufigen“ Weibchen zu paaren; sie können sie ja meilenweit riechen. Selbst wenn sich diese Wolfsrüden eventuell nicht in die Nähe menschlicher Behausungen begeben möchten, würde diese Wölfin oft genug einen Weg finden, um das Lager zu verlassen. Die Bezeichnung des Zeitabschnittes, währenddessen Hündinnen paarungsbereit sind, als „Läufigkeit“ weist klar darauf hin, dass sie in dieser Phase zweifellos dazu neigen, stundenlang von zuhause wegzubleiben, um dann wiederzukommen, als sei nichts geschehen – und etwa 60 Tage später einen Wurf Welpen zur Welt zu bringen...

Dies wird sogar noch wahrscheinlicher, wenn wir uns einen älteren und einsamen Wolf vor Augen führen, der das Rudel verlassen hat und nun versucht, sich selbst mit Stöbern und Abstauben durchzuschlagen. Infolge verringerter Jagderfolge würde solch ein Wolf leicht dazu veranlasst, Risiken einzugehen, die anderen Wölfen unannehmbar erschienen. Eines dieser für einen einsamen, älteren Wolf annehmbaren Risiken könnte darin bestehen, sich in der Nähe von Menschen aufzuhalten, um von ihren Abfällen profitieren zu können. Würde ein solcher Wolf den Menschen auf ihren Jagdausflügen folgen, um ihre zurückgelassenen Reste genauestens zu untersuchen, könnte das durchaus dazu führen, dass er sich nahe genug bei einem menschlichen Stamm aufhielte und dabei so aufmerksam bliebe, dass er die sich bietenden Gelegenheiten ergreifen könnte, seinen genetischen Beitrag zur Verlangsamung des Domestikationsprozesses zu leisten...

Daher können wir ziemlich sicher folgern, dass es recht häufig vorkam, dass wildes Wolfsblut wieder in die domestizierten Wölfe, die unter menschlicher Aufsicht lebten, eingekreuzt wurde – was erklären würde, wieso Wayne et al trotz des möglicherweise viel längeren Domestikationszeitraumes keine größeren genetischen Veränderungen beobachteten.

Nun, selbst wenn wir den zeitlichen Unterschied zwischen einer menschlichen Generation und einer Wolfsgeneration berücksichtigen, stellen diese 100,000+ Jahre der Haustierwerdung des Wolfes immer noch eine geringere Anzahl an Generationswechsellern für den Wolf dar, als die 750,000 Jahre der Feuernutzung für den Menschen darstellen, und die unvermeidlichen Rückkreuzungen werden die Auswirkungen weiterhin vermindern. Anders ausgedrückt, können wir in Sachen Ernährungsanforderungen während des Domestikationszeitraumes des Wolfes keine größeren Veränderungen voraussetzen, als wir beim Menschen während des Zeitraums der Feuernutzung erwarten sollten.

Die einzig logische Annahme bestünde in *geringfügigeren Veränderungen* für den domestizierten Wolf als für den kochenden Menschen.

hingewiesen wurde. Eine hervorragende Übersicht über diese genetischen Studien erhält man online von der Florida International University auf ihrer Seite zum Thema [Wolfdog](#). Eine weitere gute, für Laien verständliche Quelle ist die [Florida Lupine Association](#) (Floridas Gesellschaft für Wölfe).

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@sovereignty.com in Verbindung.

Mogens Eliassen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Wenn die Evolution schnell ablaufen kann – Belyaevs Füchse...

Eine weitere Beobachtung, die als eindringliche Unterstützung der Hypothese dient, dass die Domestikation nicht vor 100,000 Jahren begann, sondern viel wahrscheinlicher erst vor 15,000 Jahren, stammt aus einer völlig anderen Ecke.

Ich beziehe mich auf Dmitri Belyaevs Untersuchungen an Silberfüchsen, die 1940 in Sibirien ihren Anfang nahmen, ausgehend von seiner Suche nach Antworten darauf, wie sich die Haustierwerdung auf eine Tierart auswirken würde. Belyaev züchtete im Laufe der Jahre um die 10,000 Füchse – das heißt, es handelte sich nicht um einen Versuch „im kleinen Maßstab“, sondern um ein Experiment von erheblichem statistischem Wert. Zur Auswahl der Füchse für sein Zuchtprogramm verwendete er ein einziges Kriterium: *Menschenfreundlichkeit*. Aus jedem Wurf wählte er jene aus, die Menschen gegenüber die geringste Ablehnung zeigten, die weniger furchtsam waren und weniger dazu neigten, die menschliche Nähe zu meiden.⁴

Nach ein paar Generationen beobachtete Belyaev einige wesentliche Veränderungen – die Füchse waren bereits an dem Punkt angelangt, an dem mehrere von ihnen den Kontakt zum Menschen nicht nur ertrugen, sondern sich sogar darum bemühten!

Nach 18 Generationen konnte Belyaev berichten, dass nun all seine „domestizierten“ Füchse einige Merkmale aufwiesen, die genau jenen entsprachen, in denen sich Hunde bekanntermaßen von Wölfen unterscheiden!

Zu diesen Merkmalen gehörten:

- Ringelschwänze
- Keine vollständig aufgerichteten Stehohren mehr – viele Kippohren und Hängeohren
- Kürzere Schnauze
- Geschecktes Fell
- Sie genossen menschlichen Kontakt und Streicheleinheiten.

(Fortsetzung folgt)

⁴ Dmitri Belyaevs Arbeit wurde von Lyudmila Trut in Novosibirsk in Russland fortgeführt. Für weitere Hinweise können Sie unter <http://www.exn.ca/Templates/Story.cfm?ID=1999033055> nachsehen.

Eine andere, benutzerfreundlichere Erörterung der Domestikation wird von Jessie Zgurski präsentiert und findet sich unter <http://canidae.ca/dog.htm> - diese Seite enthält viele nützliche Links zu zusätzlichen Informationen – ein guter Ausgangspunkt, um sich tiefer einzuarbeiten...

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@soverenity.com in Verbindung.